

Wissenschaftliche Hausarbeiten Wesentliches für Einsteiger_innen

Was heißt denn hier eigentlich wissenschaftlich?

„Wissenschaftlich“ wird eine Hausarbeit dadurch, dass sie in Logik, Form und Inhalten den jeweiligen Standards der Fachwissenschaft(en) folgt. Dazu gehört,

- dass alle Behauptungen nachvollziehbar und belegt (bzw. aus belegten Ideen argumentierbar/ableitbar) sind, in dem alle genutzten Literaturquellen deutlich angegeben und den jeweiligen Behauptungen im Text eindeutig zuzuordnen sind.
- dass genutzte Literatur als Fachliteratur eingeordnet werden kann. Wikipedia ist ebenso wenig Fachliteratur wie Selbsthilfe-Bücher etc.; Internetquellen sind oft schwer einschätzbar – verlässliche Fachlichkeit muss man hier genau abschätzen (wer ist die Quelle? Warum sollte man der Quelle trauen können? Datum der Einstellung ins Internet? Name von Autor_innen/Verantwortlichen?) – Internetquellen im Zweifelsfall lieber nicht nutzen oder nur mit gebotener Vorsicht und ggf. unter deutlichen Vorbehalten!
- dass anderweitige Literatur (Broschüren, nicht-professionell-fachliche Internetquellen, Selbsthilfe-Bücher etc.) nur genutzt wird, wenn es dazu einen klaren Grund gibt und diese Literaturliste dann klar abgegrenzt und begründet ist (z.B. zum Thema: „Selbstdarstellung von Jugendhilfeprojekten im Internet“- dazu brauche ich dann logischerweise deren Texte/Broschüren ODER zu „Selbsthilfe-Tipps für Menschen mit Depression“ kann ich dann natürlich Selbsthilfeliteratur nutzen.)

Zur Quellen-Qual:

- Alle Quellen, die Sie nutzen, müssen im Text und im Literaturverzeichnis angegeben werden.
- IM TEXT müssen Quellen den jeweiligen Behauptungen zuzuordnen sein (entweder im Format „Fussnote“ oder im Format „in Klammern“ – bitte konsequent bei einem Format bleiben),
- Alle Quellen, die Sie im Text anführen, müssen mit vollständiger Angabe von Verlag etc. am Ende der Arbeit ALPHABETISCH geordnet (nach Nachnamen des_r Erstautor_in) zu finden sein und umgekehrt: alle Quellen, die Sie in der Literaturliste am Ende aufführen, müssen im Text zugeordnet zu finden sein.

Paraphrasieren vor Zitieren: Fassen Sie lieber mit eigenen Worten zusammen, was Quellen sagen („paraphrasieren“ – Angabe der Quelle im Text auch beim Paraphrasieren nicht vergessen!). Nutzen Sie direkte –also wörtliche -- Zitate wenig und gezielt, wenn es besonders wichtig, gut gesagt, etc. ist. Bei direkten Zitaten (deutlich durch An-/Abführungszeichen) neben der Quelle im Text IMMER auch die SEITE (Autor_in Datum, S. ?) angeben, auf der die Passage zu finden ist. Direkte Zitate sollten nicht „einsam“ im Text erscheinen, sondern irgendwie textlich eingebettet sein.

Gendergerechte Sprache: Nutzen Sie nicht unreflektiert das sog. „generische Maskulin“, das einfach annimmt, dass mit männlichen Sprachformen immer Frauen* mitgedacht sind. Es gibt viele Varianten z.B.: bewusst nur weibliche Form – mit kurzer Erklärung; bewusst nur männliche Form – mit kurzer Erklärung; bewusster Wechsel beider Formen -- mit kurzer Erklärung; Binnen „I“: KlientInnen; Gender-Gap-Format: Klient_innen... Was auch immer Sie wählen, denken Sie bewusst darüber nach und ggf. erläutern Sie Ihre Wahl kurz. Siehe dazu auch die Orientierungshilfe der ASH:

<https://www.ash-berlin.eu/hochschule/organisation/frauenbeauftragte/geschlechtergerechte-sprache/>

Übergänge zwischen Inhaltsteilen (– Kampf den Brocken!)

Eine Hausarbeit ist ein Fließtext, in dem Sie eine Idee entwickeln, einer Fragestellung nachgehen. Natürlich dienen Zwischenüberschriften einer klareren Struktur und sind als solche auch gewünscht. Aber zu viel des Guten ist dann nicht mehr gut, sondern es kommt zum „vorgeworfenen Brocken-Syndrom“: Zu viele, zu kleinteilige Einteilungen und Überschriften lassen das Ganze plötzlich mehr wie eine Liste oder ein Lexikon aussehen und nicht wie ein Fließtext. Also schaffen Sie Übergänge zwischen inhaltlichen Teilen (auch innerhalb von Kapiteln), die sowohl logisch sind, als auch sprachlich dem Lesefluss dienen, und werden Sie nicht zu kleinteilig mit Unterüberschriften.

Darf ich „Ich“ sagen?

Dazu gibt es unterschiedliche Standpunkte in der Wissenschaft und auch in Fachdisziplinen unterschiedliche Traditionen und Gepflogenheiten. Hier ist meine (!) Ansicht dazu: Es gibt keinen Grund für ein grundsätzliches „Verbot“ als Autor_in in der ersten Person zu erscheinen; ABER das Nutzen der ersten Person ist ein rhetorisch kraftvolles Mittel, das nur GEZIELT und REFLEKTIERT einzusetzen ist, um z.B. sehr persönliche Reflexionen und Erfahrungsberichte einzubauen, oder die eigene Meinung/Argumentation von der anderer Autor_innen abzugrenzen. Also mein Tipp: Sparsam und gezielt!

Ein „Thema“ ist nicht bearbeitbar – Sie brauchen eine FRAGESTELLUNG (oder These)

Alles beginnt mit einer Idee, einem groben Thema. Aber ein Thema ist nicht bearbeitbar als Hausarbeit, sondern bedarf einer genaueren Eingrenzung und Fragestellung. Dazu tauchen Sie in einen ersten Prozess von „Suchen-Lesen-Denken-Suchen-Lesen-Denken...“ ein: Sie fragen sich, was Sie ggf. besonders interessiert, suchen nach Literatur, lesen „quer“, fragen sich wieder, was sie besonders interessiert, sie suchen, stellen fest, worüber denn was zu finden ist, suchen weiter, lesen weiter, denken weiter, bis sie zu einer (vorläufigen) Fragestellung gelangen, die Ihr Thema klarer eingrenzt. So werden aus dem Thema „Elternarbeit“ z.B. Fragestellungen wie „Welche Ziele und Formen hat Elternarbeit im Kontext von Heimerziehung?“ oder „Welche Ansätze der Elternarbeit in Grundschulen werden zur Zeit diskutiert?“ oder „Welche Chancen und Hindernisse gibt es in der Elternarbeit mit Eltern behinderter Kinder“ oder, oder, oder.... JETZT beginnt die 2. Phase, in der Sie gezielter lesen, schreiben, und denken.

Verloren im Gewirr?

Wenn Sie beim Eintauchen in Literatur verloren gehen, dann ist das erst mal normal im Prozess des Erarbeitens einer Hausarbeit! Es gibt so vieles, was spannend ist, relevant erscheint.... Fragen Sie sich immer wieder: WAS WAR NOCHMAL MEINE FRAGESTELLUNG? Hilft mir diese Literatur (die gerade so spannend ist) bei der Beantwortung der Fragestellung? (Wenn nicht, das Spannende für die nächste Arbeit aufbewahren und jetzt woanders weitermachen...). Literaturquellen sind die Bausteine, mit denen Sie am Ende Ihr Argumentationshaus bauen. Vergessen Sie weder die Bausteine (also wesentliche Begriffe, Literaturerkenntnisse etc.), noch den Bau Ihres Hauses (was war nochmal Ihre Fragestellung? Haben Sie sie beantwortet?).

WEITERE TIPPS unter „Hilfen für schriftliche Arbeiten“ zum auf meiner Webseite